



Aus Jüterbog

Einoldschnitt von O. Rennecke

Dr. 9

September 1921

2. Jahr

Inhalt:

Abendgang. Walter Giliwald, Jüterbog. — Die Menschwerdung in der Urzeit. Gg. Engelbert Graf. — Wanderei Jugend. E. Morgner, Halle. — Menichsrieden. Max Franke, Berlin-Wilhelmsruh. — Die Kunstszene. — Kind und Anarchismus. Franz Jehr. — Am Lagerfeuer. Max Müller, Berlin-D. — Aus der Erregung. — Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

(Nachdruck einzelner Aufsätze mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Abendgang.

Walter Giliwald, Jüterbog.

Mein Weg führt mich vom nahen Kloster Zinna zurück nach Jüterbog. Der fernen Heimat gedenkend, gehe ich einsam durch die Felder. Dunkelrot verglutet die Sonne hinter der Heide, den Sichtkreis golden beleuchtend. Sanft und milde umweht der Abendwind meine Stien, fährt mir ein wenig durch die Haare, doch nicht trohig stürmend, sondern ganz zart — hauchgleich fast — wie die Finger eines lieben Mädchels. Aus der Ferne klingt leise ein Lied zu mir herüber und verweht sich mit den Stimmen der Dämmerung zu träumerischen Akkorden. — Die Schatten werden länger, die Farben des Himmels satter. Langsam bricht die Dunkelheit herein und verwischt alle Farben und Linien. Das bleiche, ewige lächelnde Antlitz des Mondes steigt auf und geistert fahlgelbende Lichter über die Dächer und Klirne der vor mir liegenden Stadt. In ihrer nächtlichen Ruhe erinnert nichts mehr an die geschäftige Unrast des gewesenen Tages. Aus der Ferne dröhnt — hart gedämpft — das Klattern eines Zuges, sonst hört nichts die friedliche Stille. —

So bin ich langsam bis zum alten Stadttor gekommen. Wie zwei Wächter stehen die Tortürme zu beiden Seiten, als wollten sie noch heute den Ueberfällen ränberischer Junker oder fremder Machthaber wehren. Jahrhunderte sind an ihnen vorübergegangen — andere Menschen mit anderen Sitten und neuen Anschauungen sind gekommen und werden wieder vergehen. Die alten Klirne sehen, als wollten sie in alle Ewigkeit nicht weichen. Sie wägen einst stolzer ins Land geschaut haben als heute, da sie von Mischhäusern eingeengt sind; denn die Stadt ist über ihre Mauern weit hinausgewachsen. Sie scheinen auch etwas mürrisch dreinzuschauen, als hätten sie, daß sie nun auf „Altenzeit“ gesetzt und zur Bedeutungslosigkeit verurteilt sind. Könnten sie sprechen, sie hätten uns gewiß viel zu erzählen. Da sie es nicht können, müssen wir ihre Klirne deuten. Und es steht viel darin zu lesen. —

Ich wende mich meiner Wohnung zu. Durch die offenen Fenster eines Hauses dringen die perlenden Töne einer Geige an mein Ohr. An den Gartenzaun gekniet, lausche ich den Klangwellen, welche die leicht bewegte Abendluft zu mir herüberträgt. Ein junger Mensch spielt mit vollendetester Kunst Schumanns „Träumerei“, daß die weichen Klänge mich nicht loslassen. Sie schwingen noch in mir nach, als ich mich zum Schlaf auf mein Lager lege. Im Hinüberdämmern höre ich die dumpfen Schläge vom nahen Kirchturm, die die Mitternachtsstunde ankündigen.

Die Menschwerdung in der Urzeit.*) Vg. Engelbert Graf.

Wer nicht voreingenommen ist, wird unbedingt zugeben müssen, daß wir mit guten Gründen heute in der Naturwissenschaft von einer Verwandtschaft des Menschen mit dem menschenähnlichen Affen und von einer tierischen Abstammung des Menschengeschlechts sprechen dürfen. Das „daß“ erklärt aber noch nicht, warum die Entwicklung gerade diese Bahnen eingeschlagen hat.

Warum sind unsere affenähnlichen Vorfahren Menschen geworden?

Welche Affen waren es, aus denen Menschen hervorgingen?

Warum entwickelten sich die heute lebenden Menschenaffen nicht weiter zu Menschen?

Das sind Fragen, die wir natürlich nur mit größter Zurückhaltung beantworten können. Wir müssen zugestehen, daß wir eine bestimmte Beweisführung da nicht anzutreten vermögen; wir sind auf Vermutungen angewiesen, bestenfalls auf Theorien, denen aber nach dem heutigen Stand der Forschung ein großer Wahrscheinlichkeitswert innewohnt.

Zunächst einmal die Beantwortung unserer letzten Frage: Warum entwickelten sich die heute lebenden Menschenaffen nicht zu Menschen? Oder in anderer Form: Können aus den heutigen Menschenaffen noch einmal Menschen werden? Darauf ist ein unumwundenes Nein! die Antwort. Ganz abgesehen davon, daß die Menschenaffen im Aussterben begriffen sind, haben sie sich im Laufe der Zeit derartig dem Leben im Urwalde angepaßt, daß ihre Organe eine Umgestaltung erfordern, die eine Menschwerdung ausgeschlossen läßt; sie sind „mißlungene Versuche der Menschwerdung“. Vor allem hat das schwingende Klettern in den Bäumen bei ihnen zu einer — bei den einzelnen Arten verschiedenartigen — Verkümmern der Hand geführt; der Daumen ist bei ihnen in Rückbildung begriffen. Der Daumen ist aber die notwendige Voraussetzung für die vollkommene Greiffähigkeit der Hand, und ohne Greiffhand ist der Gebrauch und die Herstellung künstlicher menschlicher Werkzeuge undenkbar: es fehlt damit die natürliche Grundlage für jede Kulturentwicklung. Das Menschengeschlecht muß sich also an einer Stelle des Stammbaumes abgezweigt haben, wo der Daumen noch in seiner vollen Ausbildung und Funktion vorhanden war. Oder auch, wie ein bekannter Forscher sich ausgedrückt hat: Menschen wurden alle Primaten (Menschenaffenvorfahren), die die alte Greiffhand besaßen; Affen wurden alle Primaten, die den Daumen einzubüßen begannen.

Der vollkommene Daumen war also eine Voraussetzung für die Menschwerdung. Was uns weiter von den Menschenaffen unterscheidet, ist der aufrechte Gang. Der aufrechte Gang ist wiederum bedingt durch die S-förmige Krümmung der menschlichen Wirbelsäule, und die Entstehung dieser eigenartigen Krümmung, des „hohen Kreuzes“, das ist die eigentliche Menschwerdung.

Früher sah man das „hohe Kreuz“ als eine Folge des aufrechten Ganges des Menschen an. Man erklärte sich die Menschwerdung in der Art, daß man sagte: ein Teil der Menschenaffen passte sich einer aufrechtgehenden Lebensweise an, dadurch wurde das Kreuz „hoch“, die Hände frei zur Arbeit usw. Das „hohe Kreuz“ kann aber nach allen Gesetzen der Anatomie nicht die Folge des aufrechten Ganges sein; umgekehrt: der aufrechte Gang wird erst möglich durch das „hohe Kreuz“. Dieses muß zuerst dagewesen sein.

Aber wie ist es nun aus dem brüchigen, gewölbten Nacken menschlicher Affenvorfahren geworden? Dafür hat der bekannte Anthropologe Professor Klatsch eine Hypothese aufgestellt, für die trotz ihrer verblüffenden Einfachheit soviel spricht, daß sie heute bereits von einer sehr großen Anzahl der bedeutendsten Sachleute als die wahrscheinlichste angenommen worden ist.

Klatsch geht zurück auf eine Art des Kletterns, die sich bei vielen Volksstämmen erhalten hat, und die sowohl von der unseren wie von der der Affen grundsätzlich verschieden ist. Die im Urwalde hausenden Affen greifen und schwingen sich durch das Gewirr der Zweige und Wipfel und Schlingpflanzen hindurch fort; ihr Klettern ist gleichsam ein Greif- und Schwingklettern. Wir pressen beim Klettern die Schulter an den Stamm und schieben uns allmählich aufwärts. Die Australier und andere Völker „gehen“ einen Baumstamm hinauf. Die Stübeensulaner erklettern eine Kotospalme, indem sie Blattstiele und Blattnarben am Stamm als eine Art Leitersprossen benutzen. Der Australier schlingt um den Stamm ein Seil oder eine Leine, die er mit beiden Händen faßt; die Füße steuert er an den Baum, spreizt den Oberkörper weit zurück und marschirt sodann, indem er das Seil rückwärts weiterrückt und Fuß vor Fuß setzt, den Baum hinauf. Diese Art zu klettern eignet sich besonders bei einzelflebenden Bäumen in lichten Wäldern, in sogenannten „natürlichen Parklandschaften“, an Bäumen, bei denen die Äste, die ein Greifen ermöglichen, erst weit oben am Stamme beginnen.

Welche Haltung muß bei solcher Klettermethode der Körper annehmen? Ein guter Turner wird das an sich selbst spüren, wenn er etwa versucht, an einem herabhängenden Seil weiter-

*) Dieses Kapitel entzogen wir dem im Verlag „Freiheit“, Berlin C. 2, erschienenen Heft: „Stamm der Mensch vom Affen ab?“ (Erlbe „Schriftgenos“ N. 6.)

greifend, eine Wand hinaufzugehen. Er wird dabei den Oberkörper weit nach hinten zurückbiegen müssen: das „hohe Kreuz“ wird sich äußerst stark ausprägen.

Nehmen wir einmal an, Affen, die mit Greifhänden an Vorder- und Hintergliedmaßen sich seither durch ihre „Greifmethode“ auf Urwaldbäumen fortbewegten, würden gezwungen, sich allmählich einem lichten Wald anzupassen, wo es nicht mehr möglich ist, von Wipfel zu Wipfel sich weiterzuschwingen (sei es, daß sie in eine solche natürliche Paraklausehaft auswanderten, oder, was auch möglich ist, daß durch eine Veränderung des Klimas ein Urwald sich allmählich in einen lichten Wald verwandelt hat); entweder würden die Tiere sich mit den neuen Verhältnissen nicht abfinden können und aussterben, oder sie müßten jeweilig, um von einem Baum zum andern zu gelangen, erst einen Stamm hinauf, dann ein Stück über den Boden hinweg- und schließlich den anderen Stamm hinaufklettern. Die bei den Australiern erhaltene Klettermethode war dabei die gegebene, und als Folge mußte sich allmählich das „hohe Kreuz“ entwickeln.

Mit dieser Klettermethode hingen aber noch andere organische Veränderungen zusammen. Der Brustkorb wurde abgeflacht. Der Kopf hing nicht mehr nach vorn herunter, er balancierte auf den Halswirbeln, die Kopfstragemuskeln wurden infolgedessen unnötig; der Schädel wurde von ihrem einengenden Druck befreit und gestattete dem Gehirn eine raschere Größenentwicklung. Weiterhin erfuhren die Gefäß- und Wadenmuskeln eine verstärkte Ausbildung; die Beckenknochen wurden aus Aufhänge- zu Trageorganen für die Eingeweide. Und der Fuß hüfte, da er fortwährend nur in seiner Fläche wirkte, die Greiffähigkeit ein. Die große Zehe verlor ihre Gegenstellbarkeit; der Affengreiffuß wurde zum menschlichen Stützfuß.

Damit aber waren die Voraussetzungen für den aufrechten Gang gegeben. Ein Wesen, das diese Entwicklungsrichtung eingeschlagen hatte, vermochte auf dem Boden in aufrechter, ungezwungener Haltung auf zwei Beinen zu gehen. Nun erst waren die Hände und Arme frei zum Schutze und zur Arbeit. Der freie Blick des nach vorwärts schauenden Auges konnte den Feind und die Beute viel eher und früher erspähen, konnte mehr Einzelteile in sich aufnehmen, die das Gehirn verarbeitete und nutzbar machte. Damit war die körperliche und geistige Ueberlegenheit gegenüber der übrigen Tierwelt angebahnt, gesichert, sogar: die ersten Menschen begannen die Erde zu bevölkern und zu erobern.

Der aufrechte Gang war auch die anatomische Voraussetzung für die Entwicklung einer artikulierten Sprache; die aufrechte Haltung erst ließ die Stimmbänder und die Sprachmuskeln zur Entfaltung kommen. Aber eine andere Voraussetzung der menschlichen Sprache war, daß die Menschenvorfahren in sozialen Verbänden lebten. Die ersten Menschen waren Herdentiere. Nur in der Horde war ein Verständigungsmittel der einzelnen Individuen notwendig. Alle Tiere, die in Gemeinschaften zusammenleben, besitzen irgendein Verständigungsmittel, da sie ja sonst nicht nach gemeinsamen Plänen handeln, Beute suchen und sich verteidigen könnten. Bei den Menschen müssen sich dann die Verständigungslaute, die bei dem gemeinsamen Leben, der gemeinsamen Arbeit, beim gemeinsamen Spiel, bei der Nahrungssuche nötig waren, allmählich zu Namen von Tätigkeiten und dann von Dingen entwickelt haben, so wie es die Sprachen primitiver Völker heute noch erkennen lassen.

Doch ist die Menschwerdung nicht ohne große Opfer erlangt worden. Der Menschenorganismus ist durchaus nicht der Gipfel der Vollkommenheit, als der er früher immer hingestellt wurde. Selbst im Laufe langer Jahrzehntausende haben sich eine Reihe von Organen, darunter die allerwichtigsten, nicht völlig mit den Veränderungen im anatomischen Aufbau des Menschen abzufinden vermocht, die sich durch den Uebergang vom Vierfüßler zum Zweifüßler herausgebildet haben. Das zeigt sich in einer Reihe von Krankheiten und krankhaften Anlagen, zu denen der Mensch neigt. Wie oft vermag das Fußgewölbe dem darauf lastenden Druck nicht standzuhalten, es sinkt ein und der Plattfuß ist die Folge. Die Bauchwand ist noch nicht völlig den veränderten Druckverhältnissen angepaßt: Anlage zu Bruchleiden. Der Blutkreislauf erleidet gar zu häufig dadurch Störungen, daß es schwer fällt, das Blut aus den Beinen wieder zum Herzen zurückzupumpen; so entstehen u. a. die lästigen Krampfadern, Leber- und Magen- und Darmentzündungen, Wahnernieren, vor allem eine ganze Reihe von Frauenkrankheiten sind mittelbare Folgen des aufrechten Ganges. Auch Geburt und Schwangerschaft sind aus demselben Grunde beim Menschen im Vergleich zu den Tieren mit bedeutenden Schwierigkeiten und Schmerzen verknüpft. Besonders sind durch die Menschwerdung die Atmungsorgane in Mitleidenschaft gezogen worden; die Lunge wird eingeeengt; eine Durchlüftung der inneren Lungenspitzen ist nur noch in geringem Maße möglich. In solchen Winkeln finden dann die Tuberkulosebazillen Gelegenheit, sich einzunisten. Leider ist obenbrein bei dem besonders gefährdeten weiblichen Geschlecht die Unstille weit verbreitet, die inneren Organe, vor allem die Lungenspitzen, noch künstlich einzuengen durch das Tragen von Korsetten. Gerade weil die innere Entwicklung der menschlichen Organe mit der Menschwerdung noch nicht Schritt zu halten vermochte, sind wir verpflichtet, ihnen durch vernünftige Kleidung, durch körperliche Übungen, durch Fernhalten alles Schädlichen zu helfen.

Die Menschwerdung ist durchaus noch nicht vollendet; die Entwicklung, auch die körperliche Entwicklung, ist noch im Flusse. Und wir, die wir lebend geworden sind, die wir die Entwicklung noch rückwärts zu überschauen gelernt haben, müssen es als unsere heilige Menschen-

pflicht erachten, der weiteren Entwicklung die Wege zu ebnen, alles wegräumen, was sie hemmen könnte. So wird die Sachwissenschaft der Abstammungslehre zu einer Volkserzieherin, und sie wendet sich mahnend und rathend und helfend gerade an die Jugend als an unsere Zukunft.

Mancherlei Jugend.

E. Morgenr, Halle.

Wist du der Bursche, der am Boden liegt
Zerschmettert tief vom Schicksal des Geschehens? —
Und du das Mädel, das nicht wagt
Hinauf zu schauen nach dem Himmel? —
Ob Mann, ob Weib, und ob auch Miß und Schlag
Uns jäh zu Boden drückte — laßt aufrecht
Stehn und kämpfen, laßt uns die Welt gewinnen!

Weit draußen vor dem Thor, abseits vom Wege, liegt eine schöne grüne Wiese. Es wehen und fliegen im Sonnenschein Libelle und Biene und bunte Falter von Blume zu Blume und trinken sich satt. — Und sieh, sie strömen herbei, die Burschen und Mädchen. Hörst du ihr Jauchzen? Sie singen ein Lied und drehn sich im Kreise. Schwingen und wiegen die Leiber — lebendige, freudige Jugend. Der Mädel wallendes Haar umspielt die Sonne, und lodend ruft die Schar: Kommt alle zum Tanz! Setzt ab springen die Burschen. Die Sehnen gespannt, jagt der schwellende Muskel den Speer durch die Lüste, stößt die Kugel hinweg. Wälle durchschwimmen die Luft, und gespannt wie Muskel und Sehne wartet das Hirn und hoffet auf Sieg. —

Abseits fließt der Bach. Nackte Menschen umschließt die wogende Flut. Lehend trocknet die Sonne, und aufs Neue springt die Jugend hinein ins kühlende Nass, schwimmt und taucht bis in den werdenden Abend. —

Helmwärts nach frohem Spiel mit Fiedel und lachenden Liedern zieht die Schar. Heiß war der Tag, doch voller Freude, und ein tiefruhiger Schlaf wird dieser Jugend zu teil.

Und nun stelle dir vor, diese Jugend in staubigen Straßen, in Klüften voll Qualm und Geruch beim „13 procentigen „Voll“ hier, mit gelblich verrußten Fingern vom ewigen Rauchen des Giffs. Sieh sie dir an, diese elenden Würmer von Menschen, vertieften das wenige Geld, verdient in faurem Schweiß. Sieh sie dir an, diese Jammergestalten, todelenden Leide namen gleich. Und das Weib zwischen ihnen weiß sich nicht Rat noch Hilfe. Selbst der Sinne beraubt, geschieht ihr so halb das Vergehen. Das Erwachen zeigt die Schuld. —
Nun, Jugend, urtheile du! Zerbrich, was war und gewesen, ringe dich hindurch, durch zur Natur.

Tausendfältige Freude wird dir zum Lohn, und Kraft erwirbst du zur Tat und zum Kampf für Freiheit und Recht.

Willst du die Welt dir gewinnen, baue zuerst an dir selbst.

Menschheitsfrieden!

Max Franke, Berlin-Weißensee.

Liebe Deinen Nächsten wieder
Wie Du selbst, Du Menschkind,
Zeiget, daß wir alle Brüder
Auf dem großen Erdball sind.

Seht, schon kündet uns der Morgen
Leidend einen neuen Tag.
Schreitet jubelnd ihn entgegen,
Jeder, der da schreiten mag.

Lasset ab von all dem Morde,

Tausend Harkentöne rauschen
Rauschen auf dem Erdenball,
Laßt die Loggefänge schallen,
Wrauten durch das Weltentall.

Staubtiergleichen Unvernunftigen, die ihr Recht

Sieid zu Höherem geboren,

Leben lernen heißt die Kunst.

Liebe Deinen Nächsten wieder

Wie Du selbst, Du Menschkind,

Zeiget, daß wir alle Brüder,

Brüder auf dem Erdball sind.

Die Kunstfaserne.

Vor kurzem ist im Verlage der Buchhandlung „Freiheit“, Berlin, C. 2, eine Schrift der bekannten Schulreformer Jensen und Langsdorf, „Schulascene oder Gemeinschaftsschule“, 92 Seiten, Preis 10 M., erschienen. Mit Erlaubnis des Verlages entnehmen wir, diesem vorzüglichem Buch den folgenden Abschnitt:

Schönheit wird, wie Glück empfangen, sagt Richard Wagner, und sagen mit ihm alle Poeten und aller gesunde Menschenverstand. Wie aber fangen wir es an, die Schönheit wie Glück empfangen zu lassen, wenn wir sie nicht mehr „loben und loben wollen? Immer ist dieses leidige Dreckel im Weg! Hier der Lehrer, da der Schüler und dazwischen die Poesie. Also was kann da, ahneres werden, als Jenes obligate Mits. der Uterarischen Zwanzerziehung, das wir allen lebendig schon mal gesehen haben:

Fünzig Schüler haben ihre Lesebücher aufgeschlagen. Fünzig Schüler sitzen stramm den linken Unterarm aufgestützt und den rechten Zeigefinger unverrückt auf der Stelle im Buche, wo wir augenblicklich sind. Es ist das Märchen von Sneewittchen, das von der Klasse im Paradeschritt genommen wird. Der Lehrer schminzelt; denn es geht recht flott. Fünfmal ist das Stück „kursorisch“ durchgelesen. Dann ist es „statarisch“ behandelt worden, „zu Haus“ wiederholt in kleineren und größeren Abschnitten „aufgegeben“ worden. Und heute kommt die Generalsprobe. Die Jungen haben das ganze aufgehabt. So alles in allem zwölfmal mindestens hat jeder Buchse die Geschichte gelesen. Aber dafür flusht es auch nur so. Sachweise gehts, von Punkt zu Punkt. Jeder liest einen Satz. Oben die erste Wort fängt an. Einer liest mit lauter, deutlicher, alle Endsilben betonender, vor einem Komma sich hebender, vor einem Punkt sich senkender Stimme vor, und die andern lesen nach. Und alle lesen die Wunder Sneewittchens im selben abgemessenen Tempo, und alle freuen sich im gleichen Zeitmaß der Empfindung. Und an der ausgerichteten Front vorbei schreitet der Lehrer, die Augen nach links und rechts auf die Zeigefinger geflickt, spähst er, ob einer aus der Richtung kam, ob einer vielleicht bei einem besonders nachdenklichen Bilde zu denken und zu träumen anfing. Nun kommandiert er: halt! und bestiehlt die Augen auf eine bestimmte Stelle zu richten und über diese eine Stelle zu denken und zu träumen. Dann geht es weiter, marsch! im Tempo 114. Auf einmal aber mitten in den schönsten Satz hört es wie ein Pistolenknall: Willy Meyer! fahr fort!“ Und wie ein Falke schießt der Scharfzüngige auf jenen Zeigefinger los, der suchend über die Seite irrt und nicht zur Ruhr kommen kann. „Willy Meyer! Komm heraus und stell dich vorne hin!“ Da steht der arme Schucker, der aus der Richtung kam. Und triumphierend setzt der Aufseher den Rundgang fort und sucht nach neuen Opfern des Märchentraums. Er kommandiert Sneewittchen und den sieben Zwergen und reguliert die Schönheit und den Denkprozess.

Gibt es auf Erden eine groteskere Travestie des Menschengesichts und kann es eine vollkommener Parodie auf den Geist des Lesens geben als diese wohlbißigste Leseflasse? Wo in aller Welt gibt es außerhalb der Schule eine Gemeinschaft vernunftbegabter Lebewesen, die stundenlang beschämend und stundenlang von einem hinter dem andern immer von neuem daselbe Ereignis, dieselbe Geschichte mit markerschütternder Stimme sich in die Ohren schreien läßt und immer wieder mit aufmerkamen, verschriftsmäßig aufgerissenen Ohren die nun zwölfmal gehörte Neuigkeit zum dreizehntenmal entgegennimmt. So viel geistige Entbehrlichkeit gepaart mit so viel raffinierteren Zwang wird man selbst in der wildesten religiösen Sekte nicht finden. Das ist der Wahnsinn zum System erhoben. —

Gewiß, das ist der Wahnsinn zum System erhoben. Denn wenn man das Innerlichste, Tiefstpersönlichste im Menschen, das in jedem Menschenwesen anders schwingen muß, auf eine und dieselbe gerade Linie bringt, so ist das nichts anderes als nackte Vergewaltigung.

Aber was tun, was besser zu machen?

Die Frage hat uns lange Zeit beunruhigt. Wie konnte man die Poesie dem Drill entziehen? Denn hier in dem kasernenmäßigen Aufzug des Lesekts mußte der psychologische Zertum stecken. Das Lesen in Reih und Glied, das mußte der Todfeind jeder Spannung sein. Was Jedermann vor Augen hat, was jeder weiß und kennt, wie sollte das imstande sein, die Gemüter irgendwie zu erregen.

Und eines Tages fiel die Wunde von unseren Augen!

Wie oft hatte der Lehrer die Erfahrung gemacht, daß niemals das Interesse der Schüler größer war, als wenn er selber zu Weihnachten oder zur Einweihung der großen Ferien eine Geschichte vorlas. Das war ja allerdings ein natürliches Verhältnis, denn so stand der Rezitator vor seinem Publikum, so stand der Märchenerzähler vor seinen Zuhörern. Was lag da eigentlich im Wege, es immer so natürlich zu machen; immer Geschichten zur Vorlesung zu bringen, und zwar nicht vom Lehrer, sondern vom Schüler? Was lag im Wege, den Schüler herans aus Reih und Glied zu heben und vorn vor die Klasse zu stellen und aus dem exerzierenden Neffuten einen Vorleser zu machen?

Und eine zweite Erfahrung hatte der Lehrer ebenso oft gemacht: Wenn er sich zum Vorlesen aufbette und zufällig auf eine Geschichte kam, die die Kinder schon kannten, wie hatten sie dann um eine neue, unbekante Geschichte gebettelt. So mußten es auch die kleinen Vorleser vor der Klasse machen; denn wie ließ sich besser eine natürliche Spannung erzielen, als wenn die Kinder Neues brachten? Aber woher das Neue nehmen? Und immer wieder Neues? Und schon stellte sich von selber die Antwort ein. Das Lesebuch, das jeder Schüler in Händen hielt, durfte nicht länger die Quelle sein, die unsern Durst löschte. Wie sollten Geschichten, die jeder Schüler längst von der Schule nach Hause, und von Hause wieder nach der Schule schleppte, wie sollten die imstande sein, irgendwie noch Neugier zu erwecken. Hätten wir nicht immer wieder erlebt? Mit großem Interesse ward alljährlich zu Ostern das Lesebuch entgegengenommen und eifrig durchstudiert. Drei, vier Wochen dauerte der schöne Wahn. Dann waren die interessantesten Geschichten gelesen, die literarischen Motiven verdächtig, dann aber setzte der literarische Verbaumungsprozess der Schule ein. Und der erstreckte sich über das ganze Jahr. Lang und länger hing das Lesebuch dem Schüler zum Hals heraus. Aber das nützte ihm nichts. Mit reinem Fleiß, mit unerwähliger Gewissen-

hastigkeit lasen wir uns die Geschichte von Karl dem Großen, wie er Roland im Tale Roncesvalles befreite zum siebenundzwanzigsten- und achtundzwanzigstemal vor; denn das Jahr ist lang. Wir lasen und lasen kursorisch und statarisch und lasen das Buch von vorn nach hinten und wieder von hinten nach vorne durch, bis endlich die Osterlocken dem kaiserten Geist Erlebung künkten. Die Schule hatte ihre Pflicht getan. Sie hatte die Kinder inbrünstig zur Schönheit angehalten und hatte nachdrücklichst zur Freude am Buch erjogen. Nur das sich diese Freude dahin Luft machte, daß das zerlesene Brevier für immer in die Ecke flog.

Nach, wie hatten wir uns doch bemüht, die häusliche Leskür zum Guten zu beeinflussen! Das war ja doch der Sinn der ganzen literarischen Erziehung. Und dennoch hatten wir nicht gewagt, diese häusliche Leskür in den Mittelpunkt des Lesunterrichts zu stellen? Wie, wenn wir es riskierten, das offizielle Lesebuch beiseite zu legen und die Kinder ihre Bücher von Hause mitbringen zu lassen, ihre Märchen- und Geschichtsbücher, so daß ein jedes Kind aus seinem eigenen Buche vorlas, Geschichten, die die anderen nicht kannten. Und — — — wir haben es riskiert und sind aus einem Erstaunen in das andere gefallen und haben Wunder über Wunder erlebt.

Kind und Anarchismus.

Franz Febr.

Jeder Mensch ist zur Freiheit geboren, die innere Herzensstimme ist sein bester Befehlgeber, der seine Regulator, welcher ihn das harmonische Sicheingelieben in der Gesellschaft ermöglicht. Und gerade in der vornehmen Kindesseele, wo das Leben noch stürmt und wogt und jubelt; wo die Entwicklung noch triumphiert, da ist die Natur so wunderbar erhaben, daß sie unmöglich das letzte Heiligste im Kinde erfassen, und in ehrerbietiger Schen uns nicht genug hüten können, das zarte Gewebe der Menschenblüte zu verletzen. Das Kind hat einen so feinen Instinkt. Ohne jede Anregung von außen arbeitet es intensiv an seinem wichtigsten Trieb als Mensch, an dem Trieb, sich zu veredeln und zu vervollkommen. Goethe sagt: „Wachsen die Kinder in der Art fort, wie sie sich andeuten, so hätten wir lauter Genies.“ Und warum sind es nach der Schulzeit Hammels, die als einzigste Triebkraft nur noch die Peitsche kennen? Weil sie 14 Jahre lang von Drogen und scheinheiligen Hohlköpfen geknetet und geknebelt worden sind, man hat die junge zarte Blüte auseinandergerissen, man hat auf das tiefstühlende Geschöpf solange herumgehakt und jeden edlen Keim so gründlich erstickt, daß nur noch ein kaltes, hypnoisches Medium daraus wurde. Die Produkte unserer heutigen Schule leben zu 90 Proz. dauernd in der generierten Hypnose. Es ist zum Herzerbrechen, wie die starke, gierig saugende Kindesblüte unarmherzig von Schwachköpfen geknickt wird, mögen sie nun Geheimer Studientrat, Se. Hochwürden der Herr Pastor oder der strenge Herr Lehrer heißen: der staatliche Eingriff in die ihm gänzlich unbekanntes Kindesseele ist eine Kette von den schwersten Verbrechen. Und wie leicht, wie herzerfrischend ist die Anarchie bei Kindern. Ich habe keine Kinder, die als Vorbilder gelten können: das Elternhaus hat schon böse Schläden bei den Kindern hinterlassen. Es sind aber doch seine Kerle darunter. Die Jugend ist maßgebend, nicht ich. Ich halte mein Herz nur immer bereit für alle ihre Wünsche, Eigenheiten und für alle philosophischen Auseinandersetzungen, die sie beim Ernst des Spieles und beim Auseinanderprallen der harten Köpfe ergeben. Ich dränge die Kinder, daß sie einen Willen bekunden, daß sie sich auf eigene Füße stellen, daß sie selbst entschließen. „Wo geh'n wir heute hin?“ Ein Durcheinander von Wünschen und Vorschlägen. Und doch! Noch keine zwei Minuten, und wir sind auf dem Wege: der Geist hält uns zusammen. Die scharfe fetter Kost, die der Bergmann bevorzugt und der häufige Gang zum Trunk verursachen viele heftige und jähronige Kinder. Es gibt ganz gefährliche Zusammenstöße bei den Jungen aus den wichtigsten Anlässen. „Karl, sei vernünftig, du bist der älteste, der klügste, du mußt auch nachgeben. Wenn zwei sich zanken, haben immer beide unrecht.“ Sie dampfen noch ein bißchen vor innerer Erregung, dann gehen sie ihre Wege. Eine kleine Weile darauf liegen sie friedlich nebeneinander im Gras. Ein Junge ist das Kreuz für die ganze Gesellschaft. Aus Hartnäckigkeit bleibt er immer zurück, broht verschiedene Male nach Hause zu reisen, trotzdem wir schon eine Tagereise von der Heimat weg sind. Mir war direkt klar, daß zu Hause an dem Jungen schwer gekündigt wird. Ich habe ihn nicht angerührt. Die Kinder haben ihrer Entrüstung über den Querscheiter unverhohlen Ausdruck. Am zweiten Ausflugsstage war's direkt rührend, die Anfänglichkeit und Willigkeit des Jungen zu beobachten. Bei einem andern Ausflug passierte es ihm, daß er in seiner Rücksichtslosigkeit in einen falschen Zug stieg: das hat ihn befehrt. Ein Junge nimmt einen Taschenspiegel, den ich neben mich gelegt hatte. Er meint: „Herr Lehrereich hab' einen feinen Spiegel.“ „Hast Du 'n mir geklaut?“ Er lacht und steckt ihn mit ordentlichem Spott in die Tasche. Ich verkaufe Lederbücher. Ein Lehner sagt: „Herr Lehrer, uns fünf Jungens (von einer Familie) können Sie doch jedem einen schenken.“ Die Sucht, Lehren und unreifes Obst abzureifen, ist mitunter ganz schrecklich. Ob's nicht tieflegende Ursachen hat? Schauen wir den Mittags- und Abendliß der Proletarier. Wo bleibt das Obst, von dem die Wäune so brechend voll hängen? Die Kinder lechzen danach, ihr Organismus braucht es dringend. Wo wird vollkörniges Brot gegessen? Die Kinder müssen es unbedingt haben zum

Aufbau der Zähne, der Knochen und zum allseitigen Wachstum. Die Natur fordert ihr Recht. Ich sage: „Jede Aehre ist eine Schmitte Brot.“ — „Das unreife Obst ist doch Gift; ihr stopft einfach alles in den Magen, was die Schweine noch nicht einmal fressen mögen.“ Dann fangen sie schon an auszuspucken.

Das Kommandieren der Menschen ist so niederträchtig, weil es gerade beim Zusammensein von eben Menschen so wunderbar erhebt, die Schwingungen der sanft und warm erregten Herzen auszutauschen: zu geben und aufzunehmen. Wenn wir so ein kostbares Gut wie unschuldige Kindes- seelen zu schätzen haben, dann dürfen wir nur wie Könige, wie Grafkrieger, in der höchsten Sammlung und in der harmonischsten Stimmung an sie herantreten. Diese schulmeisterliche Lügenmaske müssen wir bloßstellen. Die Kinder bestimmen, und sie sollen sich ihrer Gottheit, ihrer un- endlichen Entwicklungsmöglichkeit voll und ganz bewußt werden. Wenn sie dann noch als Führer anerkennen, der soll zur Jugend gehen und sich ihnen schenken. Wer zu feige ist, den Kindern voll Freiheit zu gewähren, der soll die Finger davonlassen.

Die Kinder gedeihen nur in anarchischen Lebensgemeinschaften, wo der Lehrer selbst die voll- endete Jugend ist. Da wird gelacht, geschertzt, geliebt, gestritten, gelaufen: alles ist Feuer, Flamme, Liebe, heiße Inbrunst.

Aber unsere Staatsschulen sind stinkiger Morast für die Kinder. Den müssen wir wegräumen, daß die Jugend mal wieder Luft kriegt und wächst und blüht und gedeiht.

Am Lagerfeuer.

Max Müller, Berlin-D.

Mitten auf einer Waldwiese liegt eine Schar junger Menschen — Durche und Mädels. In ihrer Mitte haben sie ein lustig brennendes Feuer eingeschlossen. Nur der Mond und die Sterne wissen von ihrem Aufenthalt, sonst niemand. — — Sprach der Eine von Wölfen in Kerker, an Ketten gelegt. Ging ein Schluchzen durch die kleine Schar, die Hände ballten sich, die Augen suchten nach den Sternen.

Hell auf flackert die Flamme. — — —

Nahm ein anderer die Laute zur Hand, um ein wenig darauf zu phantastieren. Als die letzten Klänge verwehten, sangen die jungen Menschen an zu singen. — — —

Und sie sangen vom Bruder, — — — vom Frei-sein, — — — vom Morgenrot, — — — von der letzten heiligen Schlacht. — — —

Ernstes Schweigen danach. Ein tiefes Atmen geht durch die kleine Schar.

Blutrot leuchtete das Feuer.

Menschheit! — dir gilt!

A u s d e r B e w e g u n g .

Der Kartellverband Groß-Berlin hat die Kolonne Groß-Berlin des Arbeiter-Samariterbundes ausgeschlossen, weil sie sich weigerte, dieselbe Haltung gegenüber der bürgerlichen Sportbewegung einzunehmen wie die übrigen dem Kartell angeschlossenen Verbände: nämlich jede freiwillige Zusammenarbeit mit dem Gegner zu unterlassen. An die Stelle des Samariter-Bundes im Kartellverband ist nunmehr der „Proletarische Gesundheitsdienst“ getreten. Wir bitten unsere Genossen im Gau, dies zu beachten.

Neue Jugendherbergen in der Mark sind im Spreewald und in der Uckermark eröffnet worden; im Spreewald in Neuenhof b. Lübben mit 20 Betten, Verwaltung: Jugendamt der Stadt Berlin; in der Uckermark in Joachimstal, 60 Wanderer können dort Unterkunft finden, und verwaltet wird sie vom Jugendamt Berlin-Wilmersdorf.

Zum Heimatwanderertag in Grasse, 6.—7. August, waren genau gezählt 500 Teilnehmer erschienen, von den Vertretern der Stadt persönlich und von der Presse mit einer Extra-Abendausgabe begrüßt. Trotzdem es abgesehen wurde, eine lange, prächtige Fest- ordnung aufzustellen, konnte das Gebotene auch nicht befriedigen. Gut gelungen war die Einleitung des Sonntags und beachtenswert die Worte des 1. Vorsitzenden Georg Schäpe. Die folgende Ansprache war öde und geistlos, eine bunte Reihe von Vorwürfen und gegen- seitigen Mißverständnissen. Krampfhaft klammerte man sich an eine auf dem Bahnhof gerauchte Zigarre und an den Begriff „Jugendbewegung“. Von Zielstrebigkeit und tatbewußtem Willen war wenig zu spüren. Ernüchtert, gereizt und enttäuscht wurde die Ansprache beendet. Nach- mittags wurde zur Freude der gottfreundlichen Grasseer gesungen und sehr viel getanzt.

Der Märkische Jugendring hatte am 26. Juni eine Tagung in Frankfurt a. D. Die örtlichen Jugendringe, die unseres Wissens bisher in Rathenow, Brandenburg, Berlin, Landsberg und Frankfurt a. D. bestehen, wählten sich ihren Arbeitsausschuß und erörterten die Fragen ihres Arbeitsgebietes: Bekämpfung von Schundliteratur, Schmutzfilmen, Dauschgiften usw.

Von Interesse ist ihre scharfe Stellungnahme gegen den vor kurzem ins Leben gerufenen „Landesverband der Jugendbewegung“. — Der „Ring“ mit seinem Herumböckern an den Auswüchsen des kapitalistischen Systems und der „Landesverband“ mit seiner Annäherung der alleinigen Vertretung der gesamten Jugendbewegung (!) stehen auf der gleichen Stufe. Ihnen gegenüber muß es unsere Aufgabe sein, frei von aller Oberflächlichkeit und Annäherung die Fragen der Wander- und Jugendbewegung ernsthafter und gründlicher anzufassen!

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

(Besprechung vorbehalten.)

Ins Leben hinein! Für die Jugend zusammengestellt von Gg. Engelbert Graf. Verlagsgenossenschaft „Freiheit“, Berlin E 2, Breite Str. 8—9. Preis geb. 8,— Mk.

Mein Genosse! Ein Buch für die schaffende Jugend. Verlag Junge Garde, Berlin E 2, Stralauer Str. 12. Preis geb. 10,50 Mk.

Zwei Bücher, geeignet, der schulentlassenen Jugend die erste Einführung in die proletarisch-sozialistische Weltanschauung zu geben. Bevorzugt das erste die literarisch-ethische Seite, so atmet das andere Buch aktiv-kämpferische Tendenz. Sie stehen sich nicht gegensätzlich gegenüber, sondern ergänzen sich vielmehr. Zur bevorstehenden Jugendweiche seien diese beiden Bücher für Geschenkzwecke angelegentlich empfohlen.

Eine Einführung in die sozialistische Gedankenwelt. Von Hans Hackmack. Verlag „Freiheit“, Berlin E 2, Preis 2,50 Mk.

Unter diesem Titel erschien soeben das fünfte Heft der bekannten sozialistischen Jugendschriftensammlung „Proletarische Jugend“. In der Broschüre finden die Arbeiterjugendlichen Wegweiser, die ihnen die Straße in das zukunftsverheißende Land Sozialismus zeigen. Gerade der jüngste proletarische Nachwuchs wird hier durch interessante Gespräche über Ziele und Wege des Sozialismus gefesselt und ermuntert, durch Weiterforschen zum vollen Verständnis der sozialistischen Arbeiterbewegung zu kommen. Das Heft sollte in den weitesten Kreisen des proletarischen Nachwuchses verbreitet werden. Organisationen erhalten bei Parteibelegungen Preisermäßigung.

Georg Tschischnerin: Skizzen aus der Geschichte der Jugend-Internationale (Internationale Jugendbibliothek, Nr. 14). Verlag der Jugend-Internationale. Für Deutschland: Verlag Junge Garde, Berlin E 2, Stralauer Straße 12. Preis brosch. 9,— Mk., geb. 12,— Mk.

Das Buch ist das einzige höhere Werk des bekannten Volkskommissars für Auswärtige Angelegenheiten Sowjet-Rußlands, das bisher in deutscher Sprache erschien. Tschischnerin, der längere Jahre als Emigrant in fast allen Ländern Mittel- und Westeuropas, so in der Tschecho-Slowakei, in Oesterreich, Frankreich, Deutschland, in der Schweiz, Italien usw. gelebt hat, hat die ersten Jahre in der proletarischen Jugendbewegung und besonders ihre Zeit der Kämpfe gegen den die Partei und Gewerkschaften immer mehr beherrschenden Revisionismus und Opportunismus miterlebt, nicht als außenstehender passiver Zuschauer, sondern als mittäetiger und mitwirkender Genosse in den Jugendorganisationen selbst. In seinem Buch erzählt Tschischnerin seine Erlebnisse und Erfahrungen aus jenen Tagen, die besonders dadurch an Wert gewinnen, daß er gleichzeitig mit der Geschichte der sozialistischen Jugendorganisationen einen Abriss der damaligen gewerkschaftlichen, politischen und parteigenösslichen Verhältnisse aller dieser Länder gibt. Die Bestimmung des Charakters und der Form der Jugendorganisationen durch die jeweiligen wirtschaftlichen, politischen und parteigenösslichen Verhältnisse und gleichzeitig der Einfluß einzelner Personen darauf, im Rahmen dieser Verhältnisse ist noch in keinem anderen Buch so glänzend und anschaulich und in so lebendiger Weise geschildert worden, wie hier durch Tschischnerin in seinen Erinnerungen.

Die Erwerbslosenfürsorge. Unter diesem Titel erscheint in den nächsten Tagen im Verlag „Freiheit“, Berlin E 2, eine Schrift von Rudolf Weß, Arbeitersekretär in Königseckberg in Ostpr.

Die Schrift ist nach dem neuesten Stande bearbeitet. Sie enthält den Wortlaut der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge unter Berücksichtigung aller bisher ergangenen Änderungen einschließlicly der vom 1. 8. 21 ab geltenden neuen Unterstützungsätze und eine genehmigungsverständliche Darstellung der Erwerbslosenfürsorge in einer Anzahl Sonderabhandlungen unter Berücksichtigung der wichtigsten Ausführungsbestimmungen, ministerieller Bescheide und der letzten Reichstagsbeschlüsse. Die Schrift wird für alle unentgeltlich sein, die sich über die schwierigen Bestimmungen der Erwerbslosenfürsorge orientieren und wirksam die Interessen der Erwerbslosen und Kurzarbeiter wahrnehmen wollen. In handlichem Taschenformat wird der Ladenpreis etwa 8,— Mk. betragen.

Nachrichten vom Gau

Anschrift des Gauvorstandes: Alfred Pech, Schriftführer, Wm.-Oberschöneweide, Wilhelminnenhofstraße 26/27.

Unsere beiden jüngsten Ortsgruppen Grünau und Särchen-Annahütte ein herzlichliches „Berg frei!“ zum Gruß.

Arbeitslose Genossen! Vor allem solche aus der Metallindustrie, möglichst unverheiratet, die gewillt sind, im Herbst d. J. in einer Provinzstadt in der Mark Arbeit anzunehmen, melde Euch bei Otto Grieger, Berlin-Oberschöneweide, Zeppelinstr. 60. Notwendige Angaben: Name, Alter, Beruf, Adresse, aus welcher Gruppe des L. W.

Zum Gautreffen in Jüterbog.

Infolge Terminnot mußte das Gautreffen auf den 17./18. September verlegt werden. Das Programm sieht jetzt so aus: Am Sonnabend abend von 8½ bis 10 Uhr findet auf dem Marktplatz eine öffentliche Feier statt in Form einer antimilitaristischen Demonstration. Es werden „Die Mütter“ von Max Jungnickel aufgeführt, umrahmt von Musikstücken, Hordengesängen und Rezitationen. Die Leitung liegt in Leupolds Händen. Zwischendurch wird der Kreisjugendamtsteiter, ein sozialistischer Lehrer, eine Begrüßungsaussprache halten. — Am Sonntag früh um 7 Uhr sammeln wir uns wieder auf dem Marktplatz und ziehen von da nach den Fuchsbergen. Hier findet eine geschlossene Feierstunde statt. Nachdem wir uns Herr Dr. Kunze einen Vortrag über Jüterbog und seine Geschichte halten. Den Vormittag verbringen wir dann mit zwanglosen Spaziergängen durch Jüterbog oder nach Kloster Zinna. Mittags treffen wir uns wieder an derselben Stelle. Der Nachmittag soll uns denn in bunter Folge Singklang, Tanz und allerlei Kurzweil bieten. Ein gemeinsamer Rückmarsch — als sozialistische Demonstration (Reichswehrzentrum!) — und Abschiedsfeier auf dem Marktplatz von der Ortsgruppe Jüterbog sollen dem Ganzen einen harmonischen Abschluß geben.

Die Quartiersfrage ist bereits in glücklicher Weise gelöst. Nun hat jeder Teilnehmer noch einen kleinen Unkostenbeitrag in Höhe von 1,50 Mk. zu zahlen, wofür er Nachtquartier, ein gedrucktes Programm und eine Erinnerungskarte erhält.

Und nun kommt recht zahlreich und zeigt Euer Bestes; denn Jüterbog ist ein harter Boden für die Arbeiterpartei und für die Naturfreunde.

Vom Gaubepot.

Die Geschäftsströme des Gaubepots (E. Plage) sind bis auf weiteres Donnerstag und Freitag von ½6—8 Uhr.

Für das erste Quartal 1921 haben nun endlich alle Ortsgruppen des Gaus die Beiträge für die Zentrale an den Gau abgeliefert (im Juli). Die Beträge für das 2. und 3. Quartal 1921 sind aber auch fällig (Juni ist der letzte Monat des zweiten Quartals); sendet diese Beträge, ihre Ortsgruppenassistenten, so schnell als möglich an die Kasse (E. Plage). Auch die Zentrale kann nicht ohne Geld arbeiten, wie auch ihr nicht ohne Geld arbeiten wollt, und auf gute Worte stellt keine Druckerei in Wien den „Naturfreund“ her.

Zahlungen für den „Fahrtgenos“ sind unbedingt sofort nach Erhalt der Exemplare an den Gauverlag zu richten. — Wir müssen auch an die Druckerei bezahlen.

Das Gaubepot gibt am 1. jeden Monats eine Sammelbestellung an die Kartenvertriebsstelle der Landesaufnahme auf. Die Ortsgruppen mögen immer ihre Bestellungen an Kartennaterial zur rechten Zeit an das Gaubepot gelangen lassen. Ubersichtskarten zwecks Bestellungen gehen den Ortsgruppen und Abteilungen noch zu.

Auf Anforderung liefert der Gau den Ortsgruppen die Blätter zum Einleben in die Kindermitgliedskarte. Auf Wunsch senden wir auch einen für die Felder passenden „Bezahl“-Stempel mit gegen Berechnung der Selbstkosten.

Die Ortsgruppe Halle gibt demnächst das zweite Heft heraus, enthaltend 25 Scherzlieder mit Noten. Näheres darüber im nächsten „Fahrtgenos“.

Von der Schriftleitung.

Die Schriftleitung hat seit der August-Nr. Franz Hanke, Berlin-Lichtenberg, Lückstr. 11. Einsendungen für den „Fahrtgenos“ nur an diese Adresse erbeten.

Der Einsendeschluß für die Oktobernummer für Artikel und Mitteilungen ist der 15. September.

Wir bitten dringend alle Genossen, welche Zinkfüggungen irgendetwie herstellen können, sich möglichst schnell beim Gen. Franz Hanke zu melden!

Zur Mitarbeit an der besseren Ausgestaltung unseres Ganblattes werden alle Mitglieder aufgefordert. Schimpft nicht nur, sondern macht's besser. Wenn ihr auch nicht alle druckreife Entwürfe, Bilder, Artikel liefern könnt, so schreibt wenigstens eure Gedanken an die Schriftleitung; sofern etwas durchführbar ist (eine Strichätzung der Titelseite kostet jetzt 150 Mk.), wird alles berücksichtigt werden. Schickt besondere Entwürfe oder Skizzen zu einer Titelseite, erlahmt auch nicht in der Zusendung von anderen Beiträgen.

Von Nr. 10 ab muß der Preis des „Fahrtgenos“ eine Erhöhung auf 0,90 Mk. für die Ortsgruppen erfahren. Die Gaukasse ist nicht in der Lage, die ständige Unterbilanz zu tragen. Bewirkt dieselbe doch 1. B. für diese Nr. 8 allein annähernd 500 Mk. Also fügt euch in diese Preiserhöhung, wir tun es auch mit schwerem Herzen.

Die vierteljährliche Gebühr für Abonnenten erhöht sich gleichzeitig auf 3,- Mk.

Vom „Herbergsvater“.

Eine Bitte an alle Genossen. Zwecks Aufstellung eines Verzeichnisses billiger und annehmbarer Unterkunft ist erwünscht, daß jeder Genosse ihm bekannte Quartiere, welche auf Fahrten benutzt werden, ganz gleich in welcher Gegend, aufschreibt. Die Ortsgruppen- bzw. die Abteilungsleiter werden sie sammeln und an Gen. Otto Drennede, Berlin SW. 33, Schleifische Str. 27 c, oder, um Porto zu ersparen, mit anderen Sendungen an den Gauverlag gelangen lassen. In Betracht kommen Quartiere jeder Art.

Bei Auskünften von vorgenannter Stelle ist Rückporto beizufügen.

Dem Hüfe des „Fahrtgenos“ ist die Ortsgruppe Magdeburg gefolgt und hat ein Weibehem eingerichtet. Durchwandernde Mitglieder, die sich als solche ausweisen können, erhalten Frei-quartier. Zu melden bei Gen. Egerhard, Magdeburg, Zimmermannstraße 30.

Die Ortsgruppe Frankfurt a. O. stellt sechs Privatquartiere zur Verfügung. Außerdem kann im Heim übernachtet werden. Auskunft erteilt der Obmann Willi Betschelsnik, Frankfurt a. O., Taubenstraße 2.

Die Ortsgruppe Cottbus teilt mit, daß sie für durchstippelnde Naturfreunde Privatquartier zur Verfügung hat; rechtzeitige Anmeldung an Emil Damppe, Cottbus, Lutherstr. 17. — Auch die Ortsgr. Landsberg meldet die Bestellung von 10 Privatquartieren. — Ihr andern Ortsgruppen, macht's ebenso, teilt es baldigt dem Gen. Otto Drennede als Vermittler mit.

Für Berlin hat sich bis jetzt Gauobmann Gen. Otto Grieger, Oberschöneweide, Zeppelinstr. 60, gemeldet und bereit erklärt, Privatunterkunft zur Verfügung zu stellen.

Für die Arbeit im Gauvorstand ist folgende Arbeitseinteilung vorgenommen, die unbedingt beachtet werden muß, damit ein schnelles Arbeiten möglich ist:

Vertretung des Gaus, Presse

Otto Grieger, Wln.-Oberschöneweide, Zeppelinstraße 60 (Gauobmann).

Organisation, Bildungsarbeit

Franz Hanke, Berlin-Lichtenberg, Lückstraße 11.

Schriftwechsel

Alfred Pech, Berlin-Oberschöneweide, Wilhelminenhofstraße 26/27.

Gauverlag, Gaukasse

Erich Plage, Berlin SW. 68, Hollmannstraße 33.

Bestellungen des „Fahrtgenos“ sind n u r an den Verlag zu richten! Bezugspreis vierteljährlich 2,50 Mk. bei freier Zustellung.

„Fahrtgenos“-Schriftleitung

Franz Hanke, Wln.-Lichtenberg, Lückstr. 11.

Alle Einsendungen für die folgende Nummer bis zum 15. des laufenden Monats n u r an diese Adresse.

Wanderherbergen, Stadt- u. Landheime O. Drennede, Wln. SW., Schleifische Str. 27c.

Vollständige Auskunftserteilung, evtl. Hilfeleistung in allen Fragen des Herbergswesens, des Verkehrs, der Wandergebiete für ganz Deutschland. Bei großen Fahrten, Ferienwanderungen, ist rechtzeitige Mitteilung aller Beteiligten zweckmäßig!

Jugend- u. Kinderwandern

Peter Schröder, Berlin O., Marllinsstr. 10

Ortsgruppe Berlin

1. Obmann: Felix Barthelmann, S.D. 26, Stätiger
Straße 123.
2. " Arthur Wittenstein, Rentkass., Emser
Straße 110.
Kassierer: Hugo Schnee, D. 34, Memeler Str. 11.
Epedient: Anna Kline, D. 37, Krausstr. 25: Aus-
gabe von „Naturfreund“ u. „Fahrt-
genoss“.
Bildungsausschuss: Hermann Leupold, Charlotten-
burg, Cauerstr. 20.

Die Fahrtenpläne der Abteilungen für das nächste Blatt sind bis zum 10. des Monats an den Führerobmann Franz Barcklowski, Charlottenburg 4, Weinmayer Str. 5, einzusenden.

Alle Wandergenossen, die Interesse für die Gründung einer Mal- und Zeichengruppe haben, werden gebeten, sich am Freitag, den 2. September beim Genossen Otto Winkelmann, D. 34, Albauer Str. 8, einzufinden.

Volkstänze. Die Volkstänzer üben immer noch jeden Dienstag abends 6.00 in Treptow, Spielwiese 4, hinter dem Karpfenteich.

Bildungsausschuss.

Zusammenkünfte jeden Dienstag 7.30 im Heim Stallschreiberstr. 92. — Das kommende Winterhalbjahr erzwingt naturgemäß eine Verlegung der Hauptverbe- und Bildungstätigkeit unserer Organisation auf die Veranstaltungen in den Räumlichkeiten innerhalb des Stadtbildes. Hierbei den Abteilungen bzw. auswärtigen Ortsgruppen die größtmögliche Unterstützung angedacht zu lassen, soll eine der ersten Aufgaben des B.-A. sein. Sie kann selbstverständlich durch diesen allein nicht gelöst werden, sondern erst durch die weitgehendste Mithilfe aller derer, die dazu in der Lage sind. Es gilt, den Abteilungsveranstaltungen bzw. Zusammenkünften ein festes Gepräge zu geben, sei es durch Vorträge, Singsänge oder Musikabende, sei es durch Vermittlung von Referenzen, durch Stellung der erforderlichen Kräfte zu Buntten Abenden p. p., sei es durch jede andere Verwertung von Bildungsmöglichkeiten.

Was und wie? — Darüber wollen wir uns am Dienstag, den 18. September schlüssig werden. Alle Abteilungen bzw. Gruppenleiter ersuche ich, dafür Sorge zu tragen, daß alle geeigneten Kräfte sich zu dieser Zusammenkunft einfinden, auch weiterhin zumindest einen Vertreter ihrer Gruppe zum gleichen Tage dorthin zu entsenden.

Wer sich weiterhin einer Lesegemeinschaft „**Lebens Gesellschaftsbräuen**“ anschließen will, setze sich mit mir in Verbindung. Hermann Leupold.

Ihr Mädels, ein Wort an Euch!

Wie Ihr an anderer Stelle gelesen habt, soll die Abendfeier in Jüterbog antimilitaristische Tendenz tragen. Als Hauptstück sollen „Die Mütter“ von Max Jungnickel über — das Jüterboger Kopfpflaster gehen. Und gerade diese Mütter fehlen noch. Darum ergeht an Euch alle der Ruf, stellt Euch in größter Zahl zur Verfügung, damit diese Demonstration nicht an Schwundbüchigkeit leidet und darum Wirkung los verpufft. Bedenkt, daß der Markt-

platz einer Kleinstadt immerhin etwas größer ist, als das Podium einer Berliner Aula. Ganz besonders wird auf alle die Mädels gerechnet, die schon einmal mitgewirkt haben. Also kommt und laßt uns nicht im Stich.

Wir treffen uns zur ersten Besprechung anlässlich des internationalen Jugendtages am Sonntag, den 4. September morgens 9 Uhr am Bahnhof Heerstr. Die weiteren Proben unter Leupolds Leitung finden statt am Mittwoch, den 7. und 14. September, abends 7 Uhr in der Schule Gipsstr. 23 a.

J. A. Franz Hanke.

Zusammenkünfte

2. Sept.: Klubbesitzer sämt. Abteilungen im Heim Stallschreiberstr. 92, Hof Keller, abds. 7.30.
9. " " Sämtliche Ortsgruppen- und Abteilungs-
funktionäre abends 7.00 in der Schule
Gipsstraße 23 a.
21. " Ortsgruppenvorstandssitzung in der
Schule Gipsstraße 23 a.
28. " Ortsgruppenmonatsversammlung in der
Aula des Sophien-Hausgymnasiums,
Weinmayerstr. 15, Vortrag u. Geschäft.

Abteilungs-Veranstaltungen

Brig

Am 15. Sept. abends 7.30 Zusammenkunft im Heim
Bln.-Brig, Haarkamer Str. 8

Buchholz

Paul Rother, Buchholz,
Peterstr. 2

Geschäftliches am Donnerstag, den 1. Sept. im
Heim. In allen anderen Donnerstagen Restabende.
Dienstag, 6. und 20. 9. Baderabende im Gortinsee.

Charlottenburg

Felix Gräffing, Charlotten-
burg, Cauerstr. 15

Am 1. 9 und 22. 9. Abendtreffen am Teufelssee
im Grunewald (Baden, Singfang und Tanz). Abbr.
7.30 vom Bf. Heerstr. — Am 8. 9. um 7.30 geschäft-
liche Ausprache. — Am 15. 9.

„Heiliges Rußland“

ein Vortragabend aus russischer Dichtung und
Liederwelt. Am gleichen Abend spricht unsere
Genossin Trude Faber über ihre persönlichen Ein-
drücke auf ihrer Delegationreise nach Sowjetrußland
Am 20. 9. „Am die jungen Leute.“ Ein Ausflug zur
intimsten Beteiligung im Sinne der sozialistischen
Weltanschauung an unsere jungen Genossen und
alle die gerichtet, deren Glauben an eine „Volk-
gemeinschaft“ die zwingende Notwendigkeit des
proletarischen Klassenkampfes verneint (besonders
an die in den der proletarischen Bewegung fern-
liegenden Verbänden). — Die Veranstaltungen finden
wahrscheinlich in der Gemeindefschule Draisenstr. 12
statt, doch bitten wir, zuvor näheren Befehl beim
Obmann oder beim Gen. Hermann Leupold, Char-
lottenburg, Cauerstr. 20 (Telefon Wilhelm 1710),
einzuholen.

Lichtenberg

Rudolf Schich,
D 112, Samariterstr. 2.

1. 9. Abendwanderung, Treff 7.00 Bf. Stralau-
Nummelsburg, Hauptfabrikarenausgabe. — 6. 9.
Alle Funktionäre u. Führer beim Gen. Otto Giltner,
Lichtenberg, Simon-Dach-Str. 2. — 8. 9. Diskussions-
abend: „Die Bandhelmsage“. — 15. 9. Bieder- und

Klampfenabend. — 22. 9. Vortragsabend. — 28. 9. Monatsversammlung. — Alle Veranstaltungen im Cecilienheim, Stiefting., Matthausr. 6, Zimmer 45

Moabit

Die im Monat September stattfindende Abteilungsversammlung wird auf der Kreisgruppenversammlung bekanntgegeben. Jeden Dienstag Zusammenkunft im Garten des alten Moabiter Heimes, Salzgr. 5. Dasselbst Spiel und Baden bei gutem Wetter.

Neukölln

Donnerstag, den 1. 9. Geschäftliches. 16. 9. hält Doktorchen einen Vortrag: Die historische Rolle des Staates. 7.30 im Del., Friedelstr. 58. Am 8., 22. und 29. 9. Abendspaziergänge. Treff Whf. Neukölln, abends 8.30.
Kin der a. B. e. l. u. n. g.: Jeden Mittwoch 4.00 bis 7.00 im Jugendheim, Mogatstr. 58 part.

Norden

6. 9. Geschäftliches. — 18. 9. Spielabend. — 20. 9. Vorträge und Gesang. — 27. 9. Vortrag. Die Abteilungsveranstaltungen finden ab September jeden Dienstag in der Aula der Schule Sonnenburger Str. 20 statt.

Jugendgruppe:

Freitag, den 2. 9., 16. 9. und 20. 9. im Kinderhortzimmer Sonnenburger Str. 20.

Mädelabend:

Freitag, den 9. 9. und 23. 9. im Kinderhortzimmer Sonnenburger Str. 20.

Kinderabteilung:

Montag und Donnerstag Spiele im Humboldtstr. von 7.00—9.00. Ein weiterer Spielabend auf dem Ezerterplatz in Vorbereitung. Mittwochs von 8.00—8.30 im Kinderheim, Badstr. 32 (Schule). Gäste zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen. Zur besonderen Beachtung! Beiträge und Neuzugewinner nimmt der Kassierer Kurt Naabe, N. 18, Sydener Str. 10, auch in seiner Wohnung entgegen.
Für die Kinderbibliothek werden noch Bücher entgegengenommen.

Osten

Am 6. 9. Geschäftliches. — 18. 9. Vorträge (Politik: Ein Volk und andere), — 16. 9. Abendspaziergang (Sadowa), Treff 5.45 Schief. Whf. Mandat. Ecke Koppenstr. — 20. 9. Revolutionärer Niederabend. — 27. 9. Arbeitsabend. — Am 22. 9. Funktionärstag beim Gen. M. ar. d. Behrendt. — Alle Veranstaltungen beginnen um 7.00 im Heim Strahmannstr. 9 (Kinderhortzimmer). Kommt und helfst alle am Ausbau der Abteilung. — Beachtet im übrigen unsere Fahrten.

Südost

Am Donnerstag, den 8. 9. Sitzung beim Gen. Stark, Stallger Str. 78, Hof 3 Trp., pünktlich 7.30. — Alle Diensttage Treff in Treptow auf der Ver einswiese am Katzpfermelch.

Südwest

Am 1. 9. Sitzung 7.30. — 8. 9. Nieder- und Klampfenabend. — 16. 9. Abendspaziergang Treff 7 Uhr Halleches Tor (unterm Hochbahnbogen), bei schlechtem Wetter im Heim. — 22. 9. Heimabend. — 29. 9. Diskussionsabend. — Alle Zusammenkünfte pünktl. 7.30 im Heim Schleiermacherstr. 10.

Schöneberg

Zusammenkünfte am 8. 9. bei Gastwirt Hübner, Hauptstr. 68 und jeden Dienstag in Treptow, Spielwiese 4. — Fahrten nach Aberteinlunft.

Steglitz

Montags und Donnerstags im Heim, Johanna-Elegen-Str. 28 (am Stadtpark): 1. 9. Singtag. — 6. 9. „Besprechung“. — 8. 9. Willy Schw. nst. über „Anarchie“. — 12., 19., 26. 9. Aben der Musikanten — Volkstimme (aber mit mehr Beteiligung). — 16. 9. Gelerter Abend — 22. 9. „Musik, Stimmen der Freiheit“. — 29. 9. Singtag (Text lernen). — Nichtstausstellung.
Pünktlich 10.15 wird das Heim gesäubert, daran „bürsten“ sich auch die Herren Junas beteiligten, bis jetzt haben es immer die Wönigen getan.

Treptow

Geschäftliche Sitzung am Dienstag, den 9. 9. im Heim, Eifenstr. 8. — In allen Dienstagen Spiel und Tanz auf Spielwiese 4 in Treptow, bei Regenweiter Zusammenkunft im Heim. — In unserer Gegend wohnende Mitglieder und Gäste herzlich willkommen.

Wedding

Geschäftliche Sitzung am 5. 10. beim Gen. Diete, Woyenstr. 19. Recht zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Jeden Freitag Zusammenkunft beim Gen. Diete.

Weißensee

Am 5. 9. 8.00 Monats-Versammlung. — Jeden Montag Unterhaltungsabend im Heim, bei schönem Wetter auf der Rennbahn. — Jeden Donnerstag Musikabtd. im Heim, Woldpromenade (Rebigenheim).

Jugendabteilung

Am 10. 9. Monatsversammlung im Heim.

Kinderabteilung

Jeden Montag und Donnerstag von 5.00—8.00 auf der Rennbahn. — Jeden Montag nach dem 16. Verammlung der Kinder-Abteilung. — Jeden Mittwoch abends 8.00 Vorkonzertabend auf der Rennbahn; Spieler haben Instrumente mitzubringen.

Weißensee-Hohenschönhausen

Edmund Kasper, Hohenschönhausen, Treptowstr. 12
2. 9. Sitzung im Heim (Gäste willkommen). — 9. 9. Singtag im Heim. — 18. 9. Kreisspiele — 20. 9. Vorkonzertabend und Vorkonzert. — 27. 9. Abendwanderung Falkenberg, Wartenberg, Hohenschönhausen. — Alle Veranstaltungen beginnen 7.00 Treff Heim. — Heim Hohenschönhausen, Hauptstr. 9.

Naturwissenschaftliche Abteilung

Erwin Hübner, Meberstr. 2, bei Malander.
5. 9. Sitzung. — 12. 9. Arbeitsabend. — 10. 9. Vortrag: Fortpflanzung im Pflanzenreich. — 20. 9. Arbeitsabend. — Alle Zusammenkünfte im Treptower Heim, Eifenstr. 8.

Photo-Abteilung

Am 8. Sept. findet im Heim Stallföhrer-Str. 62 eine Zusammenkunft aller photographierenden Genossen der Ortsgruppe Berlin statt. Das Erscheinen aller ist infolge der Wichtigkeit unbedingt notwendig.

Meißnershof bei Hennigsdorf

Heimwarte:
8. 9. G. Krüger, Adf., West, Antonienstr. 7.
10. 9. W. Barthelmann, W. N., Klantfchstr. 14.
17. 9. P. Schulz, Neukölln, Parzer Str. 10.
24. 9. H. Regelin, Berlin-Stralau, Prachtstraße 4.
1. 10. W. Stiller, N. 118, Drieleiner Str. 29.
Kassenwarte: Frieda Schindler, W. N., Antonstr. 6-7.

Terzian aufenthalt rechtheltig beim Obmann der Sehnwärte, Gen. Willy Sillner, Verlin N. 118, Driefener Str. 29, anmelden. Rückporto beilegen! Auf dem Wege zum Landheim soll sich jeder Genosse mit Feuerholz versehen!

Fahrtenplan der Ortsgruppe Verlin

Die Buchstaben hinter dem Namen des Führers bezeichnen die Zugehörigkeit zur Abteilung: B = Buchholz, Br = Brühl, Ch = Charlottenburg, R = Röhrenberg, M = Mabit, N = Neufeld, No = Norden, O = Osten, Sch = Schöneberg, So = Südosten, St = Steglitz, Sw = Südwesten, T = Treptow, Wdg = Wedding, We = Westensee.

Bei den mit einem * bezeichneten Fahrten beginnt die Fahrt bereits Sonnabend abends.

4. September:

Internationaler Jugendtag auf dem Pichelswerder

Offizielle Fahrten fallen aus.

Aber die Art der Beteiligung an der Jugendtagung geben alle Führer der einzelnen Abteilungen Auskunft.

Treff 6,00 Uhr. Steglitz. — Alfred. St.

11. September:

- 345* Studienfahrt: Havelberg, Tangermünde. — Parisakowski. W.
- 340* Schöneberg, Schorfböhe. — 5,00 Stettiner Vorortbhf. — Schmidt. W.
- 347* Pfälzungsfahrt. — Durch Helmbesuch. — Friedel. St.
- 348* Pieslag, Mabenstein. — 6,50 Charl. — Anmeldg. bis zum 7. 9. bei H. Reipold, Charlottenburg, Cauerstr. 20.
- 349* Unterpreenawald, Oberin, Albben. — Anmeldg. bis zum 8. 9. bei Genia. D.
- 350* Vom Landheim in den Krämer. — 7,40 Stett. Vorortbhf. — H. Feletsch. Sw.
- 351* Führerfahrt: Rönigsruherhausen, Wdg, Prieros. — 5,00 Uhr. Westensee. — W. Pöschlitz. — We
- 352* Mädeloffahrt: Lehnitz, Stintgraben. — 6,25 Uhr. Gesundbr. — Ch. Petat. No.
- 353* Burtschenfahrt: Wernsdorf, Gamensee. — 5,10 Gesundbr. — M. Birner. No.
- 354* Tobulsee (Duiser). — 5,00 Oberlitzher Uhr. — E. Raefner. So.
- 355* Sedlitz, Teufelssee links, Ferch. — 7,30 Uhr. Vellene. — D. Venz. W.
- 356 Durch den Sarnow. — 6,80 Uhr. Gesundbr. — Bruno Hauke. W.
- 357 Dübrowwanderung. — Kaiser. We.
- 358 Finkenruig, Prieselau, Spandau. — 6,25 Richter Uhr. — Schütz. L.

Kinderfahrt:

Eräner, StBrlitzsee. — Treff Schles. Uhr. vor den Baracken. D.
Lößnitzfahrt. L.

17. — 18. September:

Gautreffahrt nach Jüterbog.

An der Gautreffahrt beteiligen sich sämtliche Abteilungen. Anmeldung erfolgt bestens durch Brief oder Handzettel. Anschrift immer an den Fahrtenwart der Abteilung — zur Not an den Obmann der Abteilung jeweils drei Tage vor der Abfahrt. Anmeldung muß erfolgen, um nicht von der Beförderung ausgeschlossen zu werden.

25. September:

360* Wernsdorf, Strandsberg. — 5,00 Brlitzener Wfa. Horn. D.

- 360 Jüterbowalde, Nauensche Berge, Beschäftigung einer Koblegrube. — 5,00 Stralau-Hummelsburg. — Wagner. R
- 361 Birkenwerder, Grabowsee, D'antenburg. — 5,20 Stett. Vorortbhf. — Dittner. Wdg.
- 363 Nauensche Berge. — Kaiser. We.
- 363 Fahrt zum Heidesee. — Treff dafelbst. — Starke. So.
- 364 Wandlitzsee, Vogensee. — 6,55 Gesundbr. No.
- 365 Fahrt ins Blane. 7,00 Antonplatz. — H. Zeit. We.
- 366 Mähendorf, Rienevitzsee. — 5,30 Potsdamer Wfa. — Ramin. Sw.

Kinderfahrt: Reutchen, Großer Zug. — Treff Oberlitzher Uhr. D.

2. Oktober:

- 367* Hoher Holm. — Abfahrzeit im Heim. — Weile. St.
- 368* Burtschenfahrt. — Bruno. St.
- 369 Dübrowwanderung. — 6,00 Oberlitzher Uhr. — Ramin. Sw.
- 370* Vernaun, Hellsee, Vogensee. — 5,40 Stettiner Vorortbhf. — Wachorins. Wdg.

Treffahrt der Abteilung Norden mit den Ortsgruppen Fra. Furet und Guben am Petersdorfer See bei Driesen.

- 371 Abfahrt 8,45 Uhr. Gesundbr. — E. Wehner. No.
- 372 Abfahrt 8,15 Uhr. Gesundbr. — H. Birner. No. Alles Näheres im Heim.

Hennigsdorf Obm.: Bruno Schreiner, Hennigsdorf, Seilerstr. 13.

Zusammenkünfte:

Jeden Dienstag 7,30 Heimabend, Treff Jugendheim Instrumente mitbringen.

Jüterbog Obm.: Walter Stikwald, Jüterbog, Zinner Vorst. 76.

Alle Ankünfte durch den Obmann, auch über Quartier für durchstippende Genossen.

Bezirk Oberspree

Bezirksleiter:

Hugo Fremder, Blü. Niedererschöneweide, Spreestr. 10.

Grünau Obm.: Walter Pentzke, Abtschw., Haffelwerderstr. 92.

Zulieferer an den Obmann. — Zusammenkünfte jeden Dienstag 7 Uhr im Jugendheim Gartenstadtstr.

Fahrtenplan:

- 4. 9. Nachmittagsspaziergang. — Treff 2 Uhr.
- 11. 9. Strandsberg, Ranger See. — Treff 6 Uhr Uhr. Grünau.
- 17./18. 9. Zum Gautreffen nach Jüterbog.
- 24. 25. 9. Vernaun, Hellsee. — Treff 6 Uhr abends Uhr. Grünau.

Köpenick Obmann: Verus Linsener, Köpenick, Landsägerstraße 7.

Anschriften die Ortsgruppe betreffend sind zu richten an Willy Franke, Köpenick, Wilhelmstraße 8-9. — Vereinstotal Restaurant „Bayerhof“, Köpenicker Platz.

Zusammenkünfte:

- 6. 9. Mitgliederzusammenkunft, abds. 8,00. — 13. 9. Zellabend 7,30. Treff der mitbringen. St. Willy Franke. — 20 9. Wal. Franz und Niederabend, 7,30. Ueberlitzher und Instrumente mitbringen. Leiter Alfred Wenzke und. Erich Bach. — 2 9. Führertr. 7,30 beim Gen. Abt Schmidt, Köpenick, Bergmannstr. 6. — 20 9. Volksabteilung beim Gen. Bernhard Linsener, Landsägerstr. 7, abends 7,30.

Am 27. Sept., abds 7:0 in der Köbrnerschule:

Lichtbildervortrag

Eine

Wanderung durch die Mark Brandenburg

Fahrtenplan:

4. 9.: Blumenthalwanderung. — Treff 6,00. — Adl. Schmidt.
11. 9.: Familienausflug nach Stavenhainer Mühle. — Treff 2,00 Lindenstr., Stadthart. — Joch.
- 17./18. 9.: Beteiligung am Gantreffen in Jüterbog. — Näheres durch den Führerromann. Teilnehmer müssen sich vorher beim Führerromann anmelden.
- 24./25. 9.: Nach der Hämmerdänge. — Treff Sonnabend 6,00 Hof Köpeni. — Wiedemann.
- 1./2. 10.: Kloster Zehmit. — Näheres wird noch bekanntgegeben. — Joch.

Niederschöneweide

Obmann: Hans Frischknecht, Berlin-Oberschöneweide, Frischknechtstr. 33.
Zuschriften an folgende Adresse: L. B., Die Naturfreunde, Niederschöneweide, Feinmstr. 1 — Das Heim ist täglich von 6 bis 10 Uhr geöffnet. (Sonntags geschlossen.)

Zusammenkünfte:

1. 9. Führerversammlung 8,10. — 28. 9. Vorstandssitzung 8,00. — 30. 9. Ortsgruppenführung 8,10.
- Wochentags: Brettspiele und Lesabend. Dienstage: Nebenabend der Musikabteilung (Leiter: H. B. Nowakowski). Mittwochs: Nebenabend der Gesangsabteilung. Donnerstags: Handarbeitsabend für Mädchen (Leiterin: Gen. Erna Nöhrig). Freitags: (während der Sommermonate) Spiele im Freien. Kinder-Abteilung: Jeden Mittwoch von 6,00 bis 7,00 Zusammenkunft im Heim.
- Jugend-Abteilung: Jeden Mittwoch von 7,00 bis 10,00 Spiel und Unterhaltungsabend.
- Foto-Sektion: Am 8. und 22. 9.: Praktisches Arbeiten und Vorlesungen aus Fachzeitschriften.

Fahrtenplan:

4. 9.: Königs-Wusterhausen, Lautensee. — Treff 5,30 Hof Niederschöneweide. — Wper.
 - *10./11. 9.: Kloster Chorin, Pfaffenau. — Treff am 17. nachm 5,00 Hof Niederschöneweide. — Apfelbaum.
 - 17./18. 9.: Treffahrt nach Jüterbog. — Treff am 10. nachm. 5,00 Hof Niederschöneweide. — Frischknecht.
 18. 9.: Jugendabteilung Wilsenwerder, Bröselung. — Treff 6,00 Hof Niederschöneweide. — Saeger.
 - *25. 9.: Hangelberg, Magsec. — Treff 5,30 Mühlengraben. — Zehmit.
- Die mit * versehenen Fahrten sind Allgemainsfahrten.

Oberschöneweide

Obm.: Mr. Pfeiffer, Oberschw., Sternstr. 9.

Zuschriften an Adolf Zehl, Oberschöneweide, Grabstr. 22 II. Führerromann Bruno Matthes, Oberschöneweide, Walfstr. 20 I.

Zusammenkünfte:

2. 9. Unterhaltungsabend. — 9. 9. Vortrag über die Darwinische Theorie. — 16. 9. Vorlesung. — 23. 9. Unterhaltungsabend. — 28. 9. Vorstandssitzung. — 30. 9. Mitgliederversammlung. Alle Unterhaltungsabende und Vorlesungen finden bei schönem Wetter im Wilsenwäldchen statt, bei Stürmen im Vereinslokal bei Schulz, Clara-Edle Außenstraße.

Fahrtenplan:

4. 9.: Burschenfahrt Erkner, Ufelsee. — Treff 6,00 Frischen-Edle Juppelinstraße. Hof. 6,60 Sadowa. — Schild.

Mädelsfahrt. Königs-Wusterhausen, Ufelsee. — Treff 6,45 Hof Niederschöneweide, Hof 6,53. — G. Pfeiffer.

11. 9.: Wanderung. — Treff und Fahrt mit 8 im Vereinslokal bekanntgegeben. — Matthes.
- 17./18. 9.: Gantreffahrt nach Jüterbog. — Näheres im Vereinslokal.
26. 9.: Erkner, Mühlensee. — Treff 6,00 Frischen-Edle Juppelinstraße. Hof. 6,60 Sadowa. — Zehl.

„Werlsee“ Obmann: Bruno G., Fangschleuse (Markt), Rudowalstr. 26.

Jeden Dienstag nach dem 1. im Monat Ortsgruppenversammlung, abends 8,00 im Vereinslokal Klänge, Bahnhofsstr. 20.

Alle übrigen Diensttage bei schönem Wetter Abendspaziergänge, sonst Unterhaltungsabend im Vereinslokal.

Fahrtenplan wird im Vereinslokal bekanntgegeben.

Bezirk Havelland

Bezirksleiter: Ferd. Polluhn, Rathenow, Siegelstr. 8.

Genossen und Genossinnen!

Kommt alle zur Gantreffahrt nach Jüterbog am 17. — 18. September!
Klampfen usw. mitbringen!

Brandenburg a. S.

1. Obmann: Franz Wolff, Brandenburg a. S., Neustadt, Wasserortstr. 8.
- Kassenwart: Adam Vär, Brandenburg a. S., Walfstr. 23
- Führerromann: Richard Stage, Brandenburg a. S., Kaiser-Friedrich-Str. 21.
- Stu. d. Ortsgruppe: Wolfshaus (Gartenfaal), Steinstr.
- Zusammenkunft jeden Mittwoch abends 8 Uhr.

Fahrtenplan:

4. 9. Platz, Prigerte. Abfahrt 7,00 Touquestraße. — Wobemeyer.
11. 9.: Fahrt nach Potsd im zur Kunstausstellung im Drangerlegebäude. Abfahrt 7,42 Staatsbahnhof.
- 17./18. 9.: Gantreffahrt nach Jüterbog. Abfahrt 4,45 Staatsbahnhof. — Frau Schen I.
25. 9.: Fahrt nach den Schwarzen Bergen. Abmarsch 7,00 Rathaus. — Schmalzfuß.
2. 10.: Fahrt nach Dippmannsdorf, Weitzgrund Abfahrt 7,00 Kleinbahn. — Stage.

Jugendabteilung:

11. 0.: Fahrt nach den Wäldern. Abmarsch 7,00 Rathaus. — Wicke.
2. 10.: Fahrt ins Kugewisse. 7,00 Rathaus. — D. Wehrle.

Magdeburg (Elbe)

Obmann: Rudolf Hermann.

Alle Zuschriften sind zu richten an Hermann Wob, Magdeburg, Hohepfortstr. 81.

Zusammenkünfte:

- Am 5. 9. Musikausführung. — 6. 9. Monatsversammlung. — 13. 9. Vortrag. — 20. 9. Gedächtnis- — 27. 9. Lichtbildervortrag. — Jeden Freitag abends 7,00 bei jeder Witterung: Volkstanz auf der Seltewiese. — Jeden Mittwoch abends 7,00 Neben der Musikgruppe im Vereinslokal.

Fahrtplan:

- 3.-4. 9.: Abf. 8,30 abends nach Döberitz, Schermen, Zingensmühle. Abf. von Müdern 7,10. — Mt. 4,50. — Rückert.
4. 9.: Abf. 6,15 Flechtingen, Holzmilchtal Müdf. von Helmstedt 9,31. — Mt. 3,50 Sonntagskarte. — Sisse. Abm. 8,00 von der Holzbrücke nach dem Gießstand. — Hermann.
11. 9.: Abf. 5,55 nach Golbig, Namstedler Wald. Müdf. von Golbig 6,00. — Mt. 6,—. — Eilmann.
- Abf. 5,40 Dreileben, Hohes Holz. Müdf. von Döbersleben 8,00. — Mt. 8,—. — Dito. Abm. 8,00 vom Artilleriegedenmal nach der Mils. — Voglmeier.
- 17.-18. 9.: Abf. 7,14 abends nach Harzburg, Okerthal. Müdf. von Oker 6,20. — Mt. 12,—. — Bosh.
18. 9.: Abf. 5,50 nach Harzburg, Okerthal. Müdf. von Oker 6,20. — Mt. 10,—. Sonntagskarte. — Eberhard.
- Abm. 8,00 vom Artilleriegedenmal nach der Sebnitzstraße. — Ritter.
25. 9.: Abm. 5,00 nach dem Bröbder See. Müdf. von Bad Elm. 9,20. — Mt. 2,40. — Ringenberg.
- Abf. 5,37 nach Gommern, Bröbder See. Müdf. von Bad Elm. 9,20. — Mt. 3,70. Sonntagskarte. — Fänisch.
- Abm. 8,00 von der Endstation der Straßenbahn 1. und 2 nach der Postan. — Spangenberg.

Premnitz

Obmann: Paul Duse,
Premn. 6. Pl., Döberitzer Str. 14.

Alle Auskünfte durch obige Adresse.

Kathenow a. S.

Obm.: Otto Frölingel,
Waldemarstraße 18.

Buchstaben an Willi Voltmann, Noosstraße 1.

Zusammenkünfte:

Jeden Dienstag Lannabend, jeden Donnerstag Mädelaabend, jeden Freitag Nachb. und bei Feiern, Gr. Willower Str. 17. Jeden Mittwoch 5,00—7,00 Kindergruppe, 8,00—10,00 Jugendgruppe im Stadtheim, Ziegelstraße 3.

Fahrten werden für alle Gruppen im Heim be-
kanntgegeben.

Landsheim Gräningen

Der Ortsgruppe Landsheim ist jeden Sonnabend von 6,00 geöffnet. — Gruppen, die im Heim über-
nachrichten wollen, müssen sich rechtzeitig bei Frlyr Schre,
Gr. Willower Str. 17, melden. Wir richten an die
Genossinnen und Genossen die Bitte, sich mit ihrer
Mitgliedskarte auszuweisen. Wer keine Mitglieds-
karte ausweisen kann, wird als Gast betrachtet.

Bezirk Lausitz

Bezirksleiter: Richard Schulz, Cottbus,
Dresdener Straße 127.

Am 17.—18. September treffen wir
uns alle in Jüterbog. Bringt recht
viele Fiedeln und Klampfen mit.

Bückgen (Lauf.)

Obmann: Paul Hermann,
Bückgener Str. 30

Jeden Mittwoch Zusammenkunft. — Monatsver-
sammlung am 7. August.

Costebrau (M.-L.)

Obm.: Georg Ende r
Ziegeleistraße 13.

Alle Auskünfte durch den Obmann.

Cottbus (Lausitz)

Obm.: Alfred Zehle r,
Rarlstraße 61.

Sämtliche Veranstaltungen im Heim, Wallstr.
1. Gemeindefschule.

Zusammenkünfte:

Am 7., 14., 21. und 28. 9. Vorstandss- und Führer-
situngen. — Am 8., 15., 22. und 29. 9. Zusamen-
künfte im Heim. — Die Musikgruppe sibt beim
Gen. Kochan. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Fahrtplan:

- 3.-4. 9.: Dyleguter See. — Dintel Frau z.
- 10.-11. 9.: Eghenfsdöberner See. — Abf. 6,20. —
Guge.
- 17.-18. 9.: Nach Jüterbog zum Herbsttreffen.
- 24.-25. 9.: Sieben Mühlen, Petershain. — Abf. 6,00.
— Zehle r.

Jugendgruppe:

Jeden Montag im Heim.

Fahrtplan:

4. 9.: Malsberg. — Treff 6,00 Schule. — Wolfaard.
- 10.-11. 9.: Burschenfahrt Tauerische Forst. — Abf.
6,00. Kosten 3,—. Mt. — Alfred Zehle r.
- 17.-18. 9.: Nach Jüterbog.
25. 9.: Burschenfahrt nach Spremberg. — Abf.
6,00. Kosten 5,—. Mt. — Trautmann.

Finstervalde (M.-L.)

Obmann: Kurt Haberland, Westner Str. 31.
Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Donnerst-
tag, abends 7,30, im Stadthaus, Wilhelmstr. 17.

Zusammenkünfte:

Am 7. und 14. 9. Führer- und Vorstandssitungen
bei Willi Ritz, Schützenstr. 14, am 1. 9. Ortsgruppen-
versammlung.

Fahrtplan:

4. 9.: Grünhauser Forst bis Straupitz. — Ab-
marsch 6,00 Post. — Kämmerer.
11. 9.: Hammerfeld, Buchenwald. Burschen und
Mädels getrennt. — Abm. 6,00 Post. —
H. Noosch, Vorze Kruse.
- 17.-18. 9.: Gantreffahrt nach Jüterbog. — Abf. 4 45.
— Perl.
- 24.-25. 9.: Eifernerwerba, Diehla. — Abf. 4,45. —
Haberland.

Forst (Lausitz)

Obm.: Alf r. Brückner,
Forst (S.), Viktorialstraße 16.

Zusammenkünfte jeden Donnerstag im Heim,
Volkschule 1, Bahnhofstr., Welches Gebäude pr.

Zusammenkünfte:

8 0. Monatsbesprechung. — 1., 15., 22. und 29. 9.
Abendpausertänze. Treff 7,30 im Heim. In-
strumente und Blechblasger mitbringen. — Jeden
Dienstag sibt die Musikgruppe

Jugendgruppe:

Jeden Freitag im Heim. Dasselbst Gesang, Musik, Volkstanz.

Gäste zu allen Veranstaltungen willkommen.

Frankfurt a. O. Dm.: Wlfr. Wesscheßnick, Laubenstr. 2.

Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Donnerstag in der „Milchmühle“.

Auskunft wegen Übernachtung in Frankfurt a. O. erteilt der Dm. Mann.

Fahrtenplan:

4. 9.: Schönstedt, Treppliner See. — Abf. 5,57, — Vogel.
11. 9.: Ueber die Schwetzer Alfen zum Teufelssee. — Treff 6,00 Oderbrücke. — Udemann.
- 17-18. 9.: Nach Jüterbog.
25. 9.: Ueber Wädernühle zum Bischofsee. — Treff 6,00 Oderbrücke. — Brandt.
2. 10.: Treffahrt: Briesen, Petersdorfer See. — Abf. 5,57. — Ohne.

Guben

Dm. Mann: Herm. Ränge, Kurze Straße 9a.

Zusammenkünfte:

Am 29. 8.: Führer- u. Vorstandsst. beim Gef. n. St. K. 7,00, am 5. 9. Versammlung bei Elk, Neustadt, 7,00.

Fahrtenplan:

4. 9.: Schlagsdorf, Einsame Häuser, Kerkwitz, Denkwitzer See. — Treff 7,00 Gewerkschaftshaus. — Kalkuschke.
11. 9.: Griesener Berge. — Treff 6,00 Gewerkschaftshaus, Köster 3, — M. — Hermann Ränge.
- 17-18. 9.: Gantreffen in Jüterbog.
- 24-25. 9.: Grano, Pinnower See, Klein- und Großsee. — Treff 7,00 abends Gewerkschaftshaus. — Malinski.
2. 10.: Schntelssand: Katterborner Berge. — Treff 1,00 Bahnhöfbergang Hallenboyer Straße. — Hänchen.
Schntel 6 x 25 cm, da die Träger dieselben wieder aufsetzen müssen.

Ilse-Almhütte (N.-L.)

Dm. Mann: Joseph Arvan, Joseph Arvan.

Sämtliche Zuschriften sind zu richten an den Dm. Mann Joseph Arvan, Groß-Rätschen, Autontenstraße 100. Alle Anzeigenlegenheiten an den Kassierer Erich Kregner, Klein-Rätschen, Sandgrabenstraße.

Särchen-Annahütte (N.-L.)

Dm. Mann: ?

Senftenberg (L.)

Dm. Mann: Karl Grapke, Rathausstr. 2

Schriftführer: Felix Dufow, Senftenberg (L.), Salzmarktstraße 21.
Kassierer: Heinrich Schawe.

Zusammenkünfte jeden Mittwoch abends 8,00 im Vereinszimmer bei Fleischer Mehlisch (Instrumente sind mitzubringen). Auskunft über Fahrten beim Dm. Mann.

Sorau (N.-L.) Dm.: Heinrich Drews, Sorau (N.-L.), Steinf. 16 Heim: Saganer Str. 11.

Zusammenkünfte:

Am 6. 9. Ortsgruppenst. Jeden weiteren Dienstag Zusammenkunft im Heim. — Jeden Freitag abends 7,00 Musikabend beim Genossen Verthold, Thielgasse 7.

Fahrtenplan:

4. 9.: Pilzwanderung nach Wolfenau, Ruppen-dorf. — Treff 5,00 Seifersdorfer Tunnel.
11. 9.: Wädernühle nach Sagan. — Treff 7,00 Mühlplatz.
Burschenfahrt nach Sagan. — Treff 7,00 Blankes Tor.
- 17-18. 9.: Gantreffen in Jüterbog.
25. 9.: Spieltag, 7,00 Turnplatz der Freien Turnerschaft.
- 1.-3. 10.: Sporenschafahrt. — Auskunft erteilt der Führerobmann.

Spornegosda (N.-L., Kr. Kalau)

Dm. Mann: Georg Bressl, Spornegosda, Schriftf. Richard Gurnert, Kassierer Kurt Schiele.

Zusammenkünfte:

Jeden Mittwoch im Vereinslokal Spieltag, bei schönem Wetter im Freien.

Landsberg (Warthe) Dm.: Erich Ellwede, Seifersdorfer Str. 25.

Zuschriften an Gustav Braun, Schönhofstr. 20.

Zusammenkünfte:

Am 6. 9. Ortsgruppenst. am 27. 9. Vorstandsst. — Jeden Dienstag frühliche Zusammenkünfte im Wöhlshofshaus.
Fahrten werden dort bekanntgegeben.

Bezirk Pommern

Bütow (Pommern) Dm.: H. Schmidt, Schloßstraße 8.

Regelmäßige Zusammenkünfte im Vereinslokal Nege, Lange Straße 22; Mittwoch: Abendspaziergänge, Freitag: Musikabend.

Lauenburg (Pom.) Dm.: Karl Ewardolus, Biemarckstr. 20.

Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Dienstag und Freitag im Städtischen Jugendheim, Zimmer 14 (Kassierstraße).
Alle Auskünfte durch den Dm. Mann.

Abonniert den
„Arbeitersport“